

Kiel sieht gelb: Lübecker Rekord-Demo für die Uni



Gelber Protestzug: Studenten, Bürger und Professoren ziehen vom Kieler Hauptbahnhof durch die Stadt in Richtung Landtag.

14 000 ziehen vor den Landtag und fordern Minister-Rücktritt Carstensen verteidigt Sparkurs – und muss mit Schmerzen in Klinik

VON JOSEPHINE VON ZASTROW

LÜBECK/KIEL – Die Protestwelle gegen das Aus der Uni Lübeck hat unerwartete Ausmaße angenommen. 14 000 Menschen demonstrierten vor dem Landtag gegen die Pläne der CDU/FDP-Landesregierung. Sie fordern den Rücktritt von Wissenschaftsminister Jost de Jager (CDU).

Ein Sonderzug, 25 Busse und etliche Autos sind aus der Hansestadt nach Kiel gefahren. Mit dabei: Ex-Ministerpräsident Björn Engholm (SPD), die Stadtspitze Lübecks, die Possehl-Stiftung, die IHK, Mitarbeiter der Uniklinik und Studenten aus Lübeck. Auch aus Kiel, Flensburg und Hamburg reisen Tausende Studenten an. Es ist die größte Demonstration der letzten 30 Jahre in Kiel.

„De Jager muss weg – und zwar sofort“, ruft Georg Engelbarth vom Allgemeinen Studierendenausschuss (Assta) der Uni Lübeck über die Menschenmenge hinweg dem Wissenschaftsminister zu. Der stellt sich den Demonstranten wie auch FDP-Fraktionschef Wolfgang Kubicki und CDU-Fraktionschef



Stellen sich dem Pfeifkonzert der Demonstranten: CDU-Fraktionschef Christian von Boetticher (l.) und Wissenschaftsminister Jost de Jager (CDU) vor dem Kieler Landeshaus.

Christian von Boetticher. Immer wieder skandieren die Demonstranten „Rücktritt“, „Lügner“ und „De Jager – Versager“. Wenn die Medizin in Lübeck dichtgemacht werde, gebe es die Uni nicht mehr lange, mahnen die Studenten. Marcel Mansouri vom Assta der Uni Kiel wirft Schleswig-Holsteins CDU „Wahlbetrug“ vor. Er glaubt der Landesregierung nicht, dass „die Kassen leer sind, sie sind geleert worden“.

Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe (SPD) legt nach:

„Die ganze Stadt steht hinter der Uni – und will, dass sie erhalten bleibt.“ In Bezug auf Ministerpräsident Peter Harry Carstensen (CDU) sagt Saxe: „Er hat keine Mehrheit für seine Pläne – nicht im Land und auch nicht im Landtag.“ Uni-Präsident Peter Dominiak spricht von einem „falschen Signal“, an der Bildung zu sparen. Er nennt die Pläne der Koalition „fantasios, gedankenlos und unsensibel“. Ralf Stegner, SPD-Fraktionschef: „Die Medizin ist einer der wenigen Bereiche, in

der Schleswig-Holstein in der Bundesliga spielt.“

Jost de Jager kommt unter den lauten Buh-Rufen kaum zu Wort – bleibt aber bei seiner Haltung. „Auch wenn es Demonstrationen gibt, führt kein Weg daran vorbei, den Haushalt Schleswig-Holsteins zu sanieren.“ Der Minister fordert die Studenten auf: „Machen Sie Vorschläge, und wir beugen uns darüber.“ Pfiffe. Nach der Veranstaltung wird de Jager von einigen Demonstranten „bedrängt und geschubst“, so ein Polizeisprecher. Er geht weiter, rutscht dann aus, kommt aber mit Polizeihilfe unbeschadet ins Ministerium.

Carstensen erscheint nicht vor dem Landeshaus. Er sei in der Klinik, heißt es von der CDU. Sein Sprecher demotiviert: „Er hatte einen Arztbesuch.“ Und sei morgen wieder im Landtag. Nach LN-Information musste er mit Brustschmerzen in die Klinik. Am Vormittag hatte Carstensen im Landtag in seiner Regierungserklärung vehement seinen Sparkurs verteidigt. Er sei „alternativlos“.

**Berichte: Seite 2 und 3
Kommentar: Seite 4**